

Ausgabe vom: 11. Mai 2022

Versorgung bleibt gewährleistet

Alexander Heine

über das vergangene Jahr, einschneidende Ereignisse und verbuchte Erfolge der Logistikbranche – trotz eines erhöhten Schwierigkeitsgrades.

Der zuletzt begangene Tag der Logistik bietet immer einen idealen Moment für Reflexion: für einen Rückblick auf das, was im vergangenen Jahr geschehen ist und erreicht wurde. Kurz gesagt und untertrieben lässt sich festhalten, dass sich vieles drastisch verändert hat – nachweislich nicht zum Positiven. Was für die Welt allgemein gilt, erweist sich als ebenso wahr für die Logistik, deren Aufgabe darin besteht, ebendiese mit allem Notwendigen zu versorgen. Nun steht die Frage im Raum: Lässt sich für das vergangene Jahr eine positive Bilanz ziehen oder besteht Grund zur Besorgnis?

Die unausweichlichen Folgen des Brexit traten 2021 immer deutlicher zutage, sichtbar in Lkw-Schlangen auf den Straßen und Produktausfällen in den Geschäften. Gleichzeitig entfaltete sich aufgrund langer Wartezeiten bei der Ein- und Ausfuhr von Waren in Kombination mit der Pandemie ein Schneeballeffekt, wodurch Lieferungen verzögert ihre Ziele erreichten. Gerade als es so schien, dass sich die Lage wieder einpendelt, griff Russland die Ukraine an. Unzählige Sanktionen wurden verhängt, Handelsverbindungen zwischen dem Aggressor und dem Rest der Welt gekappt, während auch jene aus der Ukraine durch Zerstö-



Der Gastautor ist Geschäftsführer der von ihm 2011 gegründeten CM Logistik Gruppe, die heute aus vier Unternehmen besteht und als Spedition mit dem Schwerpunkt Containerlogistik agiert.

rung zum Erliegen kamen.

All dies traf Europa zu einem besonders anfälligen Zeitpunkt. So herrschte unabhängig von den gegenwärtigen Geschehnissen schon seit längerem Fahrermangel, der die Lieferketten auf Spannung hielt und Kosten in die Höhe trieb. Auch die Pandemie galt bereits vorher als problematisch für die Logistik, verlagerte sich doch der Handel zunehmend zum Onlinehandel und Paketversand. Die in Kraft getretene CO₂-Abgabe strapazierte schon vor dem jetzigen Zeitpunkt die Situation der Branche, schließlich benötigt sie wie kaum eine andere preiswerten Treibstoff. Und auch vor dem offiziellen Austritts-

datum beschäftigte der Brexit die Logistikbranche und führte dazu, dass tradierte Handelsrouten zwischen England und Deutschland schwächer wurden und oft auch verschwanden.

Auf den ersten Blick wirkt es wie eine Niederlage, verbinden sich doch mit den Geschehnissen finanzielle Belastungen und möglicher Verzicht für Konsumenten. Hier erweist sich jedoch der Kontext als relevant: Trotz all der extremen Ereignisse des vergangenen Jahres blieb die Versorgung der Bürger gewährleistet – in Zeiten wie diesen keine Selbstverständlichkeit, wie unsere Großeltern wissen. Lebensmittel blieben in ihrer Vielfalt erhalten und in ihren Preisen trotz leichter Erhöhungen stabil, mögliche Lücken entstanden mehr durch Hamsterkäufe als durch Lieferprobleme.

Produkte des erweiterten Bedarfs landeten zwar verspätet in den Regalen der Bau- und Möbelgeschäfte, jedoch ließ sich ein konstanter Warenfluss realisieren. Auch die Versorgung mit Gas und Treibstoff blieb permanent gewährleistet und selbst deren erhöhte Preise konnten die Lieferkette nicht nachhaltig stören. Die Transportlogistik erweist sich als resistenter als erwartet, vollbringt gerade eine Mammutaufgabe – und auch bis zum nächsten Tag der Logistik wird sie alle Probleme stemmen.